wurden oft bis 7000
ee! — Verwenden Sie
Winter-Neuhei-
Kinder-Confec-
eehren wir uns
-Hertmanni.
Lehrlinge
en werden.
erzieher:
er in Deidenberg,
r in Recht,
t. 51
ädchen
rschaft nach Stolberg ges.
Anfr. an Frau Maria
ädchen
t gesucht. Jos. Schmitz
ichenmädchen
Malmedy. Hotel du Cheva
anständiges
ädchen
Lohn 20 Mark. Off. a
d.
lerknecht
einem Pferd fahren und i
t sein. Ausk. Exp.
Junge
warten gesucht. Wo sagt d
er Junge
gerlehrling gesucht.
ch. Marquet, St. Vith.
Dienstmädchen
rau Direktor Wintgen
ftmädchen
eby gesucht. Wo s. d. Exp
r Ackerknecht
gesucht.
Hub. Schulzen, Wirtzfeld.
he mit
nns.
Vorrath reicht
ngschäfte
0 das Paar.
Ad. Rimy, St. Vith
chäftes stehen zu verkaufen:
es Ackerpferd
derwagen (sehr praktisch zum
Pet. Müller, Bütgenbach.
quelle! In mehr als 150000 Familien
Gebrauche!
efedern,
chwanendaunen und alle anderen Sorten
und beste Reinigung garantirt! Gute,
0,80; 1 M; 1,40. Prima Halbdaunen
ß 2, weiß 2,50. Silberweiße Silber-u.
Echt chinesische Ganzdaunen 2,50; 3.
beleib. Quantum zollfrei gegen Nach-
hme auf unsere Kosten!
m Herford F Nr. 1091
in Westfalen.
t, auch über Bettstelle und Polster
Preislagen für Federnbetten erwünscht!

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmedy“ erscheint wöchentlich zweimal und wird Mittwochs und Samstags ausgegeben

Bestellungen werden bei allen Postanstalten, Landbriefträgern und in der Expedition entgegengenommen.

Der Pränumerationspreis beträgt, pro Quartal in St. Vith oder in der Expedition abgeholt 1 Mark; durch die Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig ausschließlich der Bestellgebühren.

Verantwortlicher Redacteur J. Doepgen.

Kreisblatt
für den Kreis Malmedy.

Das Kreisblatt kostet mit der Mittwochsbeilage illustr. „Familienblatt“ 8seitig und der 8seitigen Samstagsbeilage „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ vierteljährlich 1,40 Mark; durch die Post bezogen 1,75 Mark ohne Bestellgeld.

Insertionsgebühren für die 5gespaltene Garmond-Zeile oder deren Raum 20 Pfennige Inserate in tabellarischem und Ziffernsatz sowie Reklamen 50 Pfg. die Zeile. Bei Jahresaufträgen angemessener Rabatt.

Druck und Verlag von P. J. Doepgen in St. Vith (Eifel).

Nro. 85. **St. Vith, Mittwoch den 22. October 1902.** **37. Jahrgang.**

Amtl. Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die im Jahre 1870 in Reydt Regierungsbezirk Düsseldolf gegründete Industrie- und Fortbildungsschule für Mädchen ist mit dem 1. Oktober d. J. vom Staat unter den Namen „Königliche Handels- und Gewerbeschule für Mädchen mit Pensionat und Lehrerinnen-Seminar“ übernommen worden.

In der Schule erhalten junge Mädchen Gelegenheit, sich für einen gewerblichen oder kaufmännischen Beruf, als technische Lehrerin (Handarbeits-, Gewerbeschul-, Koch- und Hauswirtschaftliche Lehrerin), als Stütze der Hausfrau oder für den Haushalt auszubilden. Die ausgebildeten Lehrerinnen sollen bei Besetzung solcher Stellen, bei denen dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe das Ernennungs- oder Bestätigungsrecht zusteht, vorzugsweise berücksichtigt werden. Der Lehrplan umfaßt folgende Fächer: einfache Handarbeiten, Maschinennähen, Wäscheanfertigung, Schneidern, Putzmachen, Kunsthandarbeiten, Waschen und Plätten, Haushaltungskunde, Zeichnen, Malen und Handelsfächer (kaufmännisches Rechnen, Buchführung, Korrespondenz, Handels- und Wechselrecht, Stenographie und Schreibmaschine).

Indem ich auf die Anstalt besonders aufmerksam mache, bemerke ich, daß die Schulvorsteherin, Fräulein Ida Ulmann auf Wunsch nähere Auskunft geben, auch kostenlos ein Anstaltsprogramm übersenden wird.

Malmedy, den 14. Oktober 1902.

Der Landrat,
J. V.: Kauff.

Polizeiverordnung,
betreffend
Abänderung der Polizei-Verordnung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 1. Juli 1901.

Auf Grund der §§. 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) und gemäß der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. S. 265) wird unter Zustimmung des Provinzialrats für den Umfang der Rheinprovinz Folgendes verordnet:

In den § 28 der Polizei-Verordnung vom 1. Juli 1901 wird als zweiter Absatz die Bestimmung aufgenommen:

„Ausnahmen können für Kraftfahrzeuge, welche bestimmten öffentlichen Zwecken dienen (z. B. für Kraftwagen der Feuerwehr), zugelassen oder vorgeschrieben werden.“

Diese Polizei-Verordnung tritt sofort in Kraft.

Coblenz, den 29. September 1902.

Der Ober-Präsident der Rheinprovinz.
In Vertretung: von Coels.

Bekanntmachung.

Hierunter bringe ich das Verzeichnis der für den Winter 1902/1903 in den landwirtschaftlichen Kasinos des Kreises in Aussicht genommenen Vorträge zur Kenntnis der Interessenten:

Amel, am 19. Nov., Kreistierarzt Grupe, Malmedy, über Viehkrankheiten, Gewährsmängel. Am 14. Dez., Lehrer Thieß, Hünningen, über Obstbau. Am 18. Jan., Winterschuldirektor Gauger, St. Vith, mit diesem zu vereinbarendes Thema.

Beverce, am 23. Nov., Winterschuldirektor Gauger, St. Vith, mit diesem zu vereinbarendes Thema. Am 8. Dez., Landrat Dr. Kaufmann über die Aufgaben der heutigen Landwirtschaft. Am 18. Jan., Büegermeister Schulzen über Ackerbau und Viehzucht.

Büllingen, am 23. Nov., Lehrer Thieß-Hünningen, über Obstbau. Am 4. Jan., Lehrer Blum-Nidrum über Bienenzucht. Am 1. Febr., Gemeindeoberförster Roelen-Malmedy über Geflügelzucht.

Crombach, am 7. Dez., Winterschuldirektor Gauger-St. Vith, mit diesem zu vereinbarendes Thema. Am 25. Jan., Gemeindeoberförster Roelen-Malmedy über Geflügelzucht. Am 1. März, Lehrer Thieß-Hünningen, über Obstbau.

Elsenborn, am 9. Nov., Domänenadministrator Ehatt, mit diesem zu vereinbarendes Thema. Am 6. Jan., Winterschuldirektor Gauger, mit diesem zu vereinbarendes Thema.

Mackenbach, am 23. Nov., Lehrer Pfennings-Schönberg, mit diesem vereinbarendes Thema. Am 21. Dez., Bürgermeister Schulzen, über Ackerbau und Viehzucht. Am 15. Febr., Lehrer Blum-Nidrum, über Bienenzucht.

Manderfeld, am 1. Nov., Gemeindeoberförster Roelen, über Geflügelzucht. Am 7. Dez., Domänenadministrator Ehatt, mit diesem zu vereinbarendes Thema. Am 2. Febr., Bürgermeister Schulzen, über Ackerbau und Viehzucht.

Neuenville, am 1. Nov., Lehrer Blum-Nidrum, über Bienenzucht. Am 28. Dez., Gemeindeoberförster Roelen, über Geflügelzucht. Am 2. Febr., Kreistierarzt Grupe, über Tierkrankheiten und Gewährsmängel.

Lommersweiler, am 30. Nov., Winterschuldirektor Gauger, mit diesem zu vereinbarendes Thema. Am 11. Jan., Lehrer Pfennings-Schönberg, mit diesem zu vereinbarendes Thema. Am 15. Febr., Kreistierarzt Grupe, über Tierkrankheiten und Gewährsmängel.

Meyerode, am 26. Okt., Domänenadministrator Ehatt, mit diesem zu vereinbarendes Thema. Am 30. Nov., Lehrer Thieß-Hünningen, über Obstbau. Am 25. Jan., Winterschuldirektor Gauger, mit diesem zu vereinbarendes Thema.

Recht, am 16. Nov., Gemeindeoberförster Roelen, über Geflügelzucht. Am 21. Dez., Landrat Dr. Kaufmann, über die Ziele der Lokalabteilung. Am 1. Febr., Kreistierarzt Grupe, über Tierkrankheiten und Gewährsmängel.

St. Vith, am 2. Nov., Lehrer Thieß-Hünningen, über Obstbau. Am 7. Dez., Landrat Dr. Kaufmann, über Zwecke und Aufgaben der landw. Kasinos. Am 1. Febr., Domänenadministrator Ehatt, mit diesem zu vereinbarendes Thema.

Schönberg, am 26. Okt., Winterschuldirektor Gauger, mit diesem zu vereinbarendes Thema. Am 30. Nov., Bürgermeister Schulzen, über Ackerbau und Viehzucht. Am 4. Jan., Lehrer Thieß-Hünningen über Obstbau.

Weismes, am 1. Nov., Kreistierarzt Grupe, über Tierkrankheiten und Gewährsmängel. Am 11. Jan., Landrat Dr. Kaufmann, über Zweck und Aufgaben der landw. Kasinos. Am 15. März, Winterschuldirektor Gauger, mit diesem zu vereinbarendes Thema.

Weywertz, am 9. Nov., Bürgermeister Schulzen, über Ackerbau und Viehzucht. Am 21. Dez., Lehrer Blum-Nidrum, über Bienenzucht. Am 8. März, Gemeindeoberförster Roelen, über Geflügelzucht.

Maldingen, am 25. Jan., Landrat Dr. Kaufmann, über Zweck und Aufgaben der landw. Kasinos. Am 15. Febr., Winterschuldirektor Gauger, mit diesem zu vereinbarendes Thema.

Malmedy, den 11. Oktober 1902.

Der Direktor der Lokalabteilung,
Kaufmann.
Landrat.

Personal-Chronik.

Der Ackerer Barthel Jouck zu Hünningen ist auf die gesetzliche Dauer von 6 Jahren zum Gemeindevorsteher von Hünningen gewählt und bestätigt worden.

Wie es in der Welt steht.

Im Reichstage hat am Donnerstag die zweite Lesung des Zolltarif-Gesetzes begonnen. Noch ehe die Berichterstatter der Kommission ihres Amtes walten konnten, ergriff der Reichskanzler das Wort. Klar und bestimmt kennzeichnete er noch einmal in großen Zügen die beiden Hauptzwecke der Regierungs-Vorlage, der Landwirtschaft zu helfen und gleichzeitig der Industrie durch Ermöglichung ersprießlicher Handelsverträge ihre ausländischen Absatzgebiete zu sichern und thunlichst zu erweitern. Ferner erklärte er von neuem, daß die verbündeten Regierungen sich ebenso wenig auf eine Erhöhung der Mindestsätze ihrer Vorlage als auf eine Ausdehnung des Systems der Mindestzölle auf andere Artikel einlassen können. Abg. v. Kardorff (Reichsp.), der einzige Redner der Kommissions-Mehrheit, der am ersten Beratungstage zu Worte kam, setzte der Erklärung des Reichskanzlers diejenige seiner Fraktion dahin entgegen, daß diese an den Beschlüssen der Kommissions-Mehrheit festhalten werde. Der Abg. Gothein (fr. Vg.) behelligte das Haus alsdann mit einer selbstgefälligen Aufzählung der abgedroschensten Argumente gegen die Mindestzölle. — Am Freitag leitete die Debatte der Abg. Antrick (Soc.) mit einer nahezu vierstündigen Rede ein, in der sich wohl kaum ein einziger zutreffender Satz befand. Abg. Paasche trat namens der Nationalliberalen für die Regierungs-Vorlage ein. Abg. Graf Kanitz (k.) bedauerte die Erklärung des Reichskanzlers und erklärte, daß die große Mehrzahl der konservativen Fraktion für die Minimalzölle des Antrags Wangenheim bezüglich des Brotgetreides stimmen werde. Aus den Ausführungen des Centrumsabg. Herold endlich ergab sich, daß das Centrum, mit alleiniger Ausnahme des Abg. Dr. Heim, an den Kommissions-Beschlüssen zu den Agrarzöllen festhalten wird. Der Empfang der Burengenerale durch die Berliner Bevölkerung kennzeichnet sich dadurch, daß allgemein konstatiert wird, eine solche Begeisterung sei seit langen Jahren in der Reichshauptstadt nicht gesehen worden. Dabei waren die von Herzen kommenden Kundgebungen allseitig durchaus würdig und den gebotenen Rücksichten Rechnung tragend. Jede politische Demonstration ist vermieden worden. Vorbesprechungen über die Wirkungen des Kartellwesens werden von Mitte November ab im Reichsamt des Innern stattfinden. Zunächst sind für den 14. November eine Reihe von Sachverständigen eingeladen worden, u. a. die Reichstags-Abgeordneten Beumer, Gothein, Frhr. Heyl zu Herrnsheim, Graf Kanitz, Molkenbuhr, Spahn, sowie die Professoren Brentano, Conrad, Francke, Schmoller, die Industriellen Holtz, Jencke, Wirth und Geh. Kommerzienrat Frentzel-Berlin. Das preußische Ministerium wird demnächst, wie die ‚Soc. Praxis‘ meldet, eine Konferenz über die Reform des Hebammenwesens einberufen, die besonders die Vorbildung, den Unterricht und die Bezahlung der Hebammen ins Auge fassen soll.

Die Tagung des österreichischen Reichsrates ist durch eine Reihe wichtiger Eröffnungen vom Regierungstische eingeleitet worden. Bemerkenswert ist, daß trotz der ungünstigen allgemeinen Verhältnisse die Finanzen Oesterreichs sich immer noch in vorteilhafter Weise gestaltet haben. Der Schwerpunkt der Session liegt in der Regelung der Sprachenfrage und der Erledigung des Ausgleiches mit Ungarn, der solange gefährdet ist, als nicht die von den Czechen angedrohte Obstruktion durch eine Verständigung in der Sprachenfrage beschworen wird. Ministerpräsident v. Körber hat seiner Gewohnheit gemäß in vollkommen ruhiger und sachlicher Weise seine Vorschläge einer objektiven Prüfung empfohlen. Die Czechen aber antworteten gleich am ersten Sitzungstage mit plumpen Ausfällen und wüsten Demonstrationen. In der französischen Deputiertenkammer rechtfertigte am Freitag der Ministerpräsident Combes die von der Regierung getroffenen Maßnahmen bei der Schließung der Kongreganistenschulen. Das Land, sagte er, würde dem Untergange geweiht sein, wenn es vor den Kongregationen zurückwiche. „Wir wollen dem Eindringen des Mönchtums Halt gebieten. Von der Kammer hängt es ab, daß diese Politik zur Ausführung gelangt.“ Die Kammer sprach darauf in einer vom Ministerpräsidenten angenommenen Tagesordnung der Regierung mit 329 gegen 233 Stimmen ihr Vertrauen und die Billigung mit deren Vorgehen aus. Ein Brief der französischen Bischöfe an die Senatoren und Deputierten in Angelegenheit der Kongregattonen ist von 72 Erzbischöfen und Bischöfen unterzeichnet worden. Nur der Erzbischof von Rouen und drei Bischöfe haben ihre Unterschrift verweigert. Es heißt, die Regierung beabsichtige, über die Unterzeichner des Schriftstücks die Gehaltssperre zu verhängen. Einzelne radicale Blätter verlangen, daß die Regierung das Konkordat kündige. Die Demission des serbischen Kabinetts Wuitsch ist endgültig angenommen worden. Die Bildung eines Koalitionsministeriums, bestehend aus Fortschrittlern, Neutralen, Radikalen und Liberalen der gemäßigten Richtung, gilt als bevorstehend. General Zinzar Markowitsch ist formell mit der Bildung des neuen Kabinetts betraut worden. Zu den Unruhen in Macedonien wird aus Sofia gemeldet: Den türkischen, von Serres kommenden Truppen scheint es gelungen zu sein, den Rupelpaß zu forcieren. Sie greifen jetzt den Kresnapaß von Süden an. Die letzten von der Grenze eingegangenen Nachrichten melden starkes Artilleriefeuer bei Kresna. In China soll ein neuer Vertragshafen geschaffen werden. Wie dem „Reuterschen Bureau“ aus Peking berichtet wird, schafft der Vertrag zwischen China und Portugal auch ein Zollabkommen, das für Lappa, gegenüber Macao, die Privilegien eines Vertragshafens gewährt. Auf Haiti hat sich einem Telegramm aus Port-au-Prince zufolge Saint Marc den Regierungstruppen ergeben. Firmin flüchtete auf dem Hamburger Dampfer „Adirondack“ nach Jamaika. Die Regierungstruppen stehen jetzt vor Gonaives, wo sich auch das deutsche Kriegsschiff „Falke“ befindet. Die Blokade ist beendet.

Vermischtes.

* Herr Stoos, Johann Baptist, Rektor in Born, Pfarre Amel, wurde am 3. Okt. zum Pfarrverwalter in Neundorf Dekanat St. Vith ernannt.

* In dem Dorfe Oudler sind mehrere Fälle von Typhus festgestellt worden; doch ist noch kein Todesfall zu verzeichnen.

* Beverce, 20. Okt. Die gestern in Beverce stattgehabte Generalversammlung des landw. Casinos Beverce-Malmedy erfreute sich eines zahlreichen Besuches und hatte die sehr interessante Sitzung einen schönen Verlauf. Nach Verlesung des sehr umfangreichen Protokolls der letzten Sitzung hielt Herr Winterschuldirektor Gauger einen längeren Vortrag über die Anwendung von Kunstdünger. In der ihm eigenen klaren, leicht faßlichen und geradezu packenden Vortragsweise wußte der Herr Direktor die Aufmerksamkeit der Anwesenden bis zum Schlusse seiner Rede zu fesseln. Für den ebenso lehrreichen wie interessanten Vortrag sprach der Vorsitzende dem Redner Namens des Casinos seinen verbindlichsten Dank aus. An den Vortrag schloß sich dann noch eine lebhafte Diskussion, welche ebenfalls wieder manches Lehrreiche bot. Nachdem dann noch die vorgelegten Muster von Kraftfuttermitteln besichtigt und die Bestellungen entgegengenommen worden waren, wurde die zu allgemeiner Zufriedenheit verlaufene Sitzung gegen 8 Uhr geschlossen.

— Malmedy, 18. Okt. Der Herbst ist die Haupt-

zeit der wallonischen Bräuche. Allerorts finden jetzt die beliebten „Küßnees“ statt, wobei die im offenen Feuer gebratenen Kartoffeln in Butter, Salz und Pfeffer getaucht und reichlich mit Schnaps, dem sog. pequet, begossen, verzehrt werden. Neben diesen „Küßnees“ steht heuer das beliebte Schinkenwerfen auf der Tagesordnung. Dieses Volksspiel findet nur an Sonntagen im Freien statt und gehört zu den ländlichen Vergnügungen. Auf einer Wiese erhebt sich ein Gerüst von etwas über 1 Meter Höhe und eine Breite von 3 Metern. In den Querbalken sind mehrere Nägel eingetrieben, daran hölzerne Schinken hangen. Durch das Loos wird nun die Reihenfolge der Spieler bestimmt. Diese stellen sich in einer Entfernung von wenigen Schritten auf und werfen mit schweren, etwas über ellenlangen Eisenstäben nach den baumelnden „Schinken.“ Die Kunst besteht darin, den Querbalken so zu treffen, daß die Kordel, welche die Schinken hält, zerreist. Dann ist der geschickte und kräftigste Werfer der Gewinner und erhält den wirklichen Schinken oder einen sonstigen Einsatz, der öfters sehr hoch ist. Eine Abart des Schinkenwerfens ist das Hammelwerfen, wobei der hölzerne Schinken durch den abgeschlachteten Hammel ersetzt wird. Wer ihm das Bein, daran man ihn aufgehängt, entzweiwirft, erhält den also verbeulten Wollträger. Den feuchtfröhlichen Schluß bilden die Tournees (Runden), die der stolze Hammelkönig den Mitwerfern zu regaliren hat.

* Weismes. Der Strohhutfabrik C. J. Debrüs von hier wurde auf der Düsseldorfer Ausstellung für ihre Fabrikate die silberne Medaille zuerkannt.

— Zum kommandirenden General des 8. Armeekorps ist an Stelle des Erbgroßherzogs von Baden der Kommandeur der 21. Division in Frankfurt a. M, Generalleutnant von Deines, ernannt worden.

— Eupen, 17. Okt. Während einer großen dreitägigen Treibjagd im belgischen Hectogenwald wurden laut ‚Eupener Ztg.‘ u. A. 14 Stück Hirsche und einige Moorhühner erlegt. Die Jagdgesellschaft bestand aus 20 belgischen adligen Herren.

— Köln, 18. Okt. Die Kölner beschäftigen sich jetzt schon mit den Vorbereitungen zum nächstjährigen Rosenmontagszug. Die Idee des Zuges ist „Lebende Bilder“. Das bis in die kleinsten Details ausgearbeitete Programm liegt schon fertig vor und beschäftigte in mehreren Sitzungen das Festkomitee. Die Idee zu dem großen Maskenzuge hat der Leiter der Großen Kölner Karnevalsgesellschaft Herm. Böhmer gegeben.

— (Düsseldorfer Ausstellung.) Die ‚Rhein.-Westf. Ztg.‘ erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß der Ueberschuß der Ausstellung über 1 Million M. beträgt. Die Ausstellungslose sind sämtlich verkauft.

— Saarbrücken, 15. Okt. Das Schwurgericht verurteilte den Bergmann Peter Poth aus Bildstock wegen Ermordung des Forstaufsehers Roth im Walde bei Bildstock zu 14 Jahren 2 Monaten Zuchthaus. Außerdem wurden Poth die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren aberkannt.

— (Eine Leistung.) Als die „Auguste Viktoria“ von der Hamburg-Amerika-Linie am 30. September auf ihrer jüngsten Fahrt nach Neuyork in vollster Fahrt die Wellen durchschnitt, sprang ein Heizer Namens Kasper im Delirium über Bord. Der Dampfer wurde sofort gestoppt und ein Boot ausgesetzt, welches den Mann rettete. Zwölf Minuten, nachdem das Signal „Mann über Bord!“ erfolgt war, hatte der Dampfer schon wieder seine Volldampf-Geschwindigkeit erreicht.

— (Der Mont Pele in Ruhe). Der verderbliche Vulkan auf Martinique, der in den letzten fünf Monaten so unendliches Elend angerichtet hat, stellte nunmehr, wie eine Meldung aus Fort de France besagt, zum ersten Male seit dem Mai seine Thätigkeit vollständig ein. Ob freilich diese Ruhe dauernd oder nur eine trügerische ist, läßt sich augenblicklich noch nicht sagen. Nähere Kunde wird man erst erhalten, wenn die Expeditionen zurückgekehrt sein werden, die den günstigen Moment benutzten und zum Krater des Mont Pele emporstiegen, der seit Monaten nicht mehr zu erreichen gewesen war.

— **Aus St. Vincent wird gemeldet: Die vulkanischen Ausbrüche vom 15. und 16. d. M. haben die Kolonie mehr denn je vorher heimgesucht. Weite Strecken Landes, die bisher als außerhalb der vulkanischen Zone gelegen angesehen wurden, sind zerstört. Die nach der Insel über dem Winde hin gelegenen Straßen nach Georgtown sind unwegsam. Hier ist die Lage hoffnungslos. Auf der entgegengesetzten Seite wurde verhältnismäßig weniger Schaden angerichtet**

— (Schnelldampfer Kaiser Wilhelm II.) Der neueste Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd, „Kaiser Wilhelm II.“, der am 12. August auf der Werft des „Vulkan“ in Stettin vom Stapel gelaufen ist, wird im Laufe des Winters vollends fertig gestellt werden, sodaß er zu Beginn des nächsten Frühjahrs seine erste Reise über den Ozean wird machen können. Er wird am 14. April 1903 seine erste Fahrt nach New-York von Bremerhaven aus antreten; die erste Rückfahrt von New-York aus wird er am 28. April beginnen.

— Ein Hausbesitzer in Rixdorf bei Berlin hat dieser Tage ein fettes Schwein schlachten und allen seinen Miethern eine tüchtige Portion Wurst und denen im ersten Stockwerk noch leckere Eisbeine zugehen lassen. Hoch klingt das Lied vom braven Mann!

— Berlin, 11. Oktober. In eine furchtbare Situation gerieth in vergangener Nacht zwischen zwei und drei Uhr das siebzehnjährige Dienstmädchen Martha Hannemann, das bei einem Kaufmann zu Rixdorf bedienstet war. Sie hat, wie man annimmt, Nachts im Bett gelesen, da dies ihre Gewohnheit war, und hierbei ist die auf einem Tische vor dem Bett stehende Petroleumlampe umgefallen und explodirt. Dadurch ist in der in der dritten Etage nach dem Hofe zu gelegenen Kammer des Mädchens Feuer entstanden und als die H. nun durch die Kammerthür hinausflüchten wollte, fand sie den Ausweg durch das Feuer versperrt. Dem Schicksal, zu verbrennen oder zu ersticken, hat die Unglückliche dann dadurch zu entrinnen versucht, daß sie ihren Körper mit großer Gewalt durch das sehr schmale Kammerfenster gezwängt und den Sprung in die Tiefe gewagt hat. Die inzwischen durch das Feuer alarmirten Hausbewohner fanden sie mit gebrochenen Schenkeln und schweren Brand- und Schnittwunden an Händen und Füßen auf dem asphaltirten Hofe liegen. Sie wurde nach dem Krankenhaus am Urban gebracht, wo sie bereits ihren Verletzungen erlegen ist.

— Berlin, 9. Oktober. Eine in Pankow wohnende Dame ist durch den eigenen Bruder um 100 000 Mark bestohlen worden. Ein 60 Jahre alter Kaufmann B. aus der Wollankstraße in Pankow, der trotz seiner Jahre als Volontär in einer Peitschenfabrik in der Linienstraße angestellt war, hatte von seiner Schwester, die in der Linienstraße zu Pankow wohnt, deren Vermögen von 100 000 Mark zur Verwaltung erhalten. Da er die Zinsen pünktlich bezahlte, so glaubte seine Schwester, daß alles in bester Ordnung sei und trug auch kein Bedenken, ihm ein Blankoaccept zu geben, dessen er im Interesse der Vermögensverwaltung zu bedürfen erklärte. Die Dame war wie aus den Wolken gefallen, als ihr am Dinstag ein Wechsel über zweiundzwanzigtausend Mark präsentirt wurde, dessen Accept sie nicht bestreiten konnte. Bevor sie sich noch Aufklärung verschaffen konnte, traf die Nachricht ein, daß B. seinem Leben ein Ende gemacht habe. Man fand ihn auf Zehlendorfer Gebiet im Grunewald erschossen. Von den 100 000 Mark waren noch 13 Pfennig vorhanden. B. hatte das, was er als Zinsen ablieferte, jedesmal vom Kapital genommen, dieses ganz aufgebraucht und sich dann auf das Blankoaccept noch 22 000 Mark verschafft.

— Ueber ein Haberfeldtreiben, das in der Nacht zum 2. Oktober in Lampferding bei Ostermünchen stattgehabt hat, wird berichtet: Das Treiben wurde von etwa 18 Personen veranstaltet, die Nachts zwischen 12 und 1 Uhr unter Abgabe von Gewehrschüssen im Dorfe einzogen, dessen Bewohner in nicht geringe Aufregung versetzt wurden. Sodann zogen die Haberer an das Ende des Dorfes, wo wieder lebhaft geschossen wurde. Der Anführer verlas mit lauter Stimme eine Anzahl nicht erbaulicher „Verse“, in welchen Einwohnern von Lampferding und Dettendorf verschiedene Uebelthaten vorgehalten wurden. Die Haberer applaudirten auf jeden Vortrag des Haberermeisters mit ihrem bekannten Spruch: „Ja wahr is!“ Sodann zogen sie unter fortwährenden Schüssen wieder ab. Auf dem Platze, wo getrieben wurde, lagen die Hülsen der abgeschossenen Patronen massenhaft. Es waren etwa 200 scharfe Schüsse abgegeben worden.

— (Der Gesangwettstreit um den Kaiserpreis.) Aus Frankfurt a. M. wird berichtet: Die Arbeiten für die Errichtung der Festhalle an der Forsthausstraße werden demnächst in engerem Wettbewerb vergeben und sodann alsbald in Angriff genommen. Unter den hier bestehenden beiden Sängerkorporationen, dem Sängerbund Frankfurt a. M., der bisher aus fünf großen Vereinen bestand und sich inzwischen noch um den Frankfurter Männergesangverein verstärkt hat, und der Sängervereinigung, die eine größere Anzahl mittlerer und kleinerer Vereine umfaßt, ist vollkommene Einigung wegen gemeinschaftlichen Auftretens und Mitwirkens usw. bei dem Wettstreit erzielt worden. Die Zahl der theilnehmenden auswärtigen Vereine wird, wie es heißt, weit größer werden, als bei dem ersten Wettstreit um den Kaiserpreis in Kassel.

— (Neue Fanggründe für die deutsche Hochseefischerei.) Aus Geestemünde schreibt man: In allen an der Hochseefischerei interessirten Kreisen erweckt der Versuch einer Dampffischerei-Gesellschaft in Nordenham, neue ergiebige Fanggründe aufzufinden, die lebhafteste Aufmerksamkeit. Die Gesellschaft hat einen Dampfer zu einer Versuchsreise nach dem Biscayischen Meerbusen entsandt, von wo er nun mit einem sehr reichen Fang, unter welchem sich allein 500 Centner Edelfische zum Theil von wenig bekannter Art, befanden, zurückgekehrt ist. Eine Kostprobe ergab, daß sie von tadellosem, zum Theil sehr feinem, lachsartigem Geschmack waren. Es sind bereits zwei weitere Dampfer nach den neuentdeckten Fanggründen abgegangen. Die Feststellung des Biscayischen Meerbusens als lohnenden Fangplatzes bildet vielleicht einen bedeutungsvollen Entwickelungspunkt in der deutschen Hochseefischerei.

— (Neue Erfolge der drahtlosen Telegraphie.) Die drahtlose Telegraphie erfüllt in ihrer Vervollkommnung doch mehr, als man noch vor wenigen Monaten von ihr erhofft hat. Sehr interessante Ergebnisse haben besonders die Versuche der Marconi-Station auf Poldhu in Cornwallis geliefert. Es wird darüber aus London, 14. Oktober, gemeldet: Ueber die Experimente, die zwischen der Marconi-Station Poldhu in Cornwall und dem mit einem Marconi-Apparat ausgestatteten italienischen Kriegsschiffe „Carlo Alberto“ im Laufe des vergangenen Sommers angestellt worden sind, liegt heute ein vom Leutnant Luigi Solari verfaßter, vom Kommandanten Carlo Mirabello unterzeichneter amtlicher Bericht vor, welcher in Ergänzung schon früher bekannt gegebener Einzelheiten folgendes zu entnehmen ist: Der Apparat auf dem „Carlo Alberto“ bestand aus zwei verbesserten Marconi-Rezeptoren, die mit dem Papierstreifen eines gewöhnlichen Morsetelegraphen in Verbindung stehen, außerdem aus drei besonderen magnetischen Detektoren in Verbindung mit einem Telephon. Die interessantesten Resultate wurden an der spanischen Küste und im Mittelländischen Meer erzielt. Vor Ferrol vor Anker liegend, wurde der „Carlo Alberto“ täglich von Poldhu aus mit allen Tagesneuigkeiten versorgt, so daß sie besser unterrichtet waren als die spanischen Zeitungen. Auf der Rhede von Spezia empfing das Schiff drei längere Telegramme, eines von der Londoner italienischen Botschaft an den König von Italien, eines an Admiral Mirabello und eines an den italienischen Marineminister. Alle drei wurden von Poldhu aus quer über den ganzen europäischen Continent fehlerlos durch den Schiffsapparat recipirt. Der Bericht kommt zu folgenden Schlüssen: Die Fortbewegung elektrischer Wellen auf der Erdoberfläche ist unbegrenzt, vorausgesetzt daß die Energie des Transmissionsapparates, der zu überwindenden Entfernung angemessen ist. Land, das zwischen der absendenden und der empfangenden Station liegt, stört die Communikation nicht. Sonnenlicht vermindert das Strahlungsgebiet der elektrischen Wellen. Tagsüber ist deshalb größere Transmissions-Energie nöthig als Nachts; da die atmosphärische Elektrizität Störungen bewirkt, muß man den Rezeptions-Apparat unempfindlicher und also die Transmissionskraft größer machen. Die magnetischen Detektoren sind allen anderen Rezeptoren überlegen.

— Während des ganzen Jahres wird in irgend einem Winkel unserer Erde geerntet. Im Januar, sagt die „Liverpooler Post“, schneiden die Neuseeländer und Argentinier ihren Weizen, im Februar und März die Westindier und Egypter, im April steht die Ernte in Cypern, Kleinasien, Persien und Kuba im vollsten Schwunge. Im Mai kommt die Reihe an China und Japan, während Juli und Juni die Erntemonate für Südeuropa und Südamerika sind. Im August erscheinen die Schnitter auf den Feldern Mitteleuropas und Großbritanniens und im September und Oktober erklingt die Sense in Schweden und Norwegen. In Peru und Südafrika reift das Korn im November, und so würde sich der Ring schließen, wenn nicht der Dezember einen Strich durch die Rechnung machte, wenigstens weiß die „Liverpooler Post“ nichts über ihn zu berichten.

— (Der Komet.) Der von Perrine auf der Lick-Sternwarte entdeckte Komet steht gegenwärtig zwischen den Sternen Wega in der Leyer und b im Schwan und nimmt seinen Weg durch das Sternbild des Ophicichus südwärts an dem Stern b vorüber, woselbst er am 22. Oktober sein wird, um bis zum 6. November ein paar Grad nördlich von e im Ophicichius zu stehen. Die Bewegung geht immer mehr südwärts und am 24. November erreicht der Komet seine Sonnennähe, in der er der Sonne bis auf 8 Millionen Meilen nahe kommt. Er wird nach dieser Zeit auf der südlichen Erdfläche zu beobachten sein, vielleicht im Februar 1903 auch bei uns. Das Gestirn ist sehr lichtschwach, doch konnte es seit dem 26. Februar von scharfen Augen, die seine Stellung am Himmel wußten, als nebliger Fleck entdeckt werden. Der Rechnung nach nimmt die Helligkeit in der zweiten Hälfte des Oktober langsam, später rascher ab. Der Erde am nächsten war der Komet am 6. Oktober mit 7,5 Millionen Meilen Entfernung; am 8. Februar 1903 wird er Abends der Erde am nächsten sein, dann indessen 15,2 Millionen Meilen von ihr entfernt bleiben, worauf er sich immer weiter in die Tiefe des Weltraums verliert. Am 26. September ist der Komet auf der Sternwarte Grenwich photographirt worden. Auf dem Negativ zeigt sich ein fächerförmiger Schweif mit wenigstens vier Strahlen, von denen der größte 1 Grad lang ist. Am folgenden Tag wurde er auf der Sternwarte zu Odessa mit drei-

ständiger Exposition aufgenommen, wobei sich ein zweiter gradliniger Schweif von 3 Grad Länge abbildete.

— (Die Röntgenstrahlen im Kampf gegen die Krebskrankheit.) Die Röntgenstrahlen haben in der Heilkunde in der kurzen Zeit ihrer Anwendung schon drei verschiedene Stufen der Bewerthung durchlaufen. Zunächst erhoffte man von ihnen wahre Offenbarungen in der Heilung der Krankheiten, ungeheure Möglichkeiten namentlich in der Bekämpfung aller ansteckenden Krankheiten wie vor allem der Tuberkulose. Dann kam eine Zeit der Enttäuschung, da mehr von den Verletzungen durch die Strahlen die Rede war als von ihrem günstigen Einfluß. Jetzt scheint das Verhältniß der Heilkunde zu den Röntgenstrahlen der Sturm- und Dangperiode überwunden und einen festeren Boden gewonnen zu haben. Daß die Strahlen zur Bekämpfung von Hautkrankheiten nützlich sind, wird wenigstens bis zu einem gewissen Grade allseitig anerkannt. Für die Behandlung der Schwindsucht erwartet man von ihnen vorläufig nichts mehr. Dagegen wächst die ihnen beigelegte Schätzung in Hinsicht auf den Krebs. Es kann nicht genug gerühmt werden, daß die Forschung sich in diesem Punkt einer großen Vorsicht und Bedachtsamkeit befleißigt hat. Wenn jetzt günstige Urtheile über die Behandlung des Krebses mit Röntgenstrahlen veröffentlicht werden, so sind sie auch begründet, soweit sie eben in ihren Behauptungen gehen. Gegen den Krebs gab es bis dahin nur ein Mittel, nämlich das Messer des Chirurgen und es entstehen vor allem die Fragen, ob eine Behandlung mit Röntgenstrahlen die Anwendung des Messers wesentlich unterstützen oder ob sie die blutige Operation gelegentlich sogar überflüssig machen kann. Aus den verschiedenen Berichten des Spezialisten geht hervor, daß die Anwendung der Röntgenstrahlen gegen den Krebs ein weites Feld für die Hoffnung eröffnet und nur sehr wenige Einwände zuläßt. Ob sie je die Chirurgie aus der Behandlung des Krebses verdrängen wird, kann und braucht man vorläufig noch nicht zu entscheiden. Keinesfalls spricht etwas Wesentliches gegen ihre Anwendung und das ist schon sehr viel, da der chirurgischen Bekämpfung des Krebses bekanntlich sehr bestimmte Grenzen gezogen sind. Daß die Röntgenstrahlen eine kräftige Wirkung auf die Gewebe des menschlichen Körpers ausüben, ist unbestreitbar und es ist auch bereits ziemlich erwiesen, daß sie einen besonderen Einfluß auf gewisse krankhafte Zellwucherungen haben und bösartige Gewächse angreifen, während ihre zerstörende Wirkung auf die umgebenden gesunden Gewebe so viel geringer ist, daß sie gegenüber den wohlthätigen Folgen nicht in Betracht kommen kann. Selbstverständlich wird jede Vorsicht gebraucht werden, um eine nachtheilige Einwirkung auf das gesunde Gewebe überhaupt zu verhindern, aber dem Anschein nach sind zur Beeinflussung von Krebswucherungen schon kurze Bestrahlungen von Erfolg, die für die gesunden Zellen des Gewebes nichts zu bedeuten haben. Auch wenn die Strahlen die Krankheit nicht eigentlich zu heilen vermögen, bleibt ihnen doch eine sehr bedeutsame Eigenschaft in vielen Fällen darin vorbehalten, daß sie Ausflüsse verhüten, widerliche Gerüche beseitigen, den Schmerz lindern und im allgemeinen das Dasein sowohl für den Kranken als für seine Pfleger angenehmer machen. Diese Wirkung allein würde den Röntgenstrahlen in der Behandlung des Krebses schon eine vornehme Stellung anweisen, aber die Hoffnung der Aerzte, die sich mit solchen Forschungen beschäftigt haben, geht weiter. Freilich wird nicht jeder Fall von Krebs dieser neuen Behandlung zugänglich sein, aber die Aussichten für einen günstigen Verlauf der bösartigen Krankheit scheinen schon nach der gegenwärtig noch beschränkten Erfahrung bessere geworden zu sein, zumal die Bestrahlung sehr wohl mit einer anderen Behandlung, auch mit operativem Eingriff gleichzeitig angewandt werden kann. Mit der Zeit wird die ärztliche Kunst gewiß auch dahin gelangen, den Röntgenstrahlen ohne einen Schaden für den Kranken den Eintritt zu Körpertheilen zu verschaffen, die nicht unmittelbar auf der äußeren Oberfläche liegen. Da der Krebs die hoffnungsloseste Krankheit ist, mit der die Menschheit außerhalb der Tropen zu thun hat, muß das Morgenroth der Hoffnung, das von den Röntgenstrahlen ausgeht, sehr beachtet werden.

— (Ein Projekt zu einem Riesenteleskop.) Der Astronom des Amherst-College-Observatoriums, Professor Todd, hat die Pläne zu einem höchst eigenthümlich montirten Riesenteleskop ausgearbeitet, das ein Fernrohr von 5 Fuß Objektivdurchmesser mit einem 200 Fuß langen Rohr darstellt. Die untere Hälfte dieses Rohres steckt in einer Hohlkugel von 100 Fuß Durchmesser, sodaß das Okularende nahe auf die innere Wandung dieser Hohlkugel trifft. Dort hat der Beobachter seinen Sitz. Die Hohlkugel ruht auf einem Mauerwerk von 100 bis 120 Fuß Seitenlänge und ist in dessen Oberfläche etwa 25 Fuß tief eingesenkt, kann aber durch einen Mechanismus nach allen Seiten gedreht werden, wie ein Ball. Der Beobachter betritt das Innere der Kugel durch eine Thür im Rohre und gelangt durch einen Gang nach der an der Rückwand angebrachten Plattform, die in einer Cardanischen Anhängung angebracht ist und neben einem bequemen Sitz Platz für alle erforderlichen Hilfsapparate, Spektroskop, Kameras usw. bietet. Die Einstellung des Teleskops auf einen bestimmten Stern erfolgt auf elektrischem Wege vom Sitze des Beobachters aus, und es ist beabsichtigt, daß eine gewaltig bewegende Kraft nothwendig wird, um den ganzen ungeheuren Apparat leicht und rasch zu bewegen. Um Durchbiegungen des großen Rohres möglichst zu vermeiden, kann letzteres, wenn es nicht gebraucht wird, durch Ineinanderschieben in die Kugel hereingezogen werden. Die Kosten des Teleskops berechnet Professor Todd auf 275 000 Dollar. Die projektirte Konstruktion dieses Rieseninstruments mutet zunächst etwas seltsam an, indessen hat der genannte Forscher sein Projekt bis in alle Einzelheiten ausgearbeitet und es wäre nicht unmöglich, daß über kurz oder lang irgend ein amerikanischer Krösus die Summe spendete, um das Riesenfernrohr auszuführen und den eigenen Namen dadurch zu verewigen.

— Ein neues Geschäftshaus im großen Stil ist von der Firma Gebr. Schefer nachf. (Hub. Prinz) in Aachen dem Verkehr übergeben worden. Es ist das Gebäude Dahmengraben 3—5, das auch zur Corneliusstraße noch eine schöne breite Fronte aufweist. Schon von außen bietet es sich in seinen modernen Formen und den großen Schaufenstern zum Dahmengraben hin dem Auge recht prächtig dar. Man sieht es dem Bau an, daß der Eigenthümer nicht gespart, sondern das Bestreben gehabt hat, etwas Großstädtisches und vor allem Geschmackvolles zu schaffen. Nicht weniger glücklich ist die Frage der inneren Einrichtung gelöst worden. Da sind zunächst die Ladenlokale im Erdgeschoß, ein großer, heller Raum, für die Abteilung „Bettwaaren" bestimmt, an den sich in praktischer Weise zwei kleinere Räume für die Abteilung „Seilerwaaren und Hebewerkzeuge" sowie die Abteilung für Näthersche Fabrikate anschließen. Ueber eine solide Holzfreitreppe, die sich auf dem ersten Absatz nach zwei Seiten teilt, kommt man zum ersten Stockwerke, in einen die ganze Breite des Hauses einnehmenden Raum, wo Schlafzimmereinrichtungen, Bettstellen, im Allgemeinen also fast nur größere Stücke, ausgestellt sind. Von den einfachsten Einrichtungen bis zu den elegantesten sieht man hier Musterexemplare. Mit einem Fahrstuhl neuesten Systems, zu dessen Benutzung Sitze mit schwellenden Sammetpolstern einladen, fahren wir in die Tiefe und zwar zum Untererdgeschoß, daß uns auf den ersten Blick wie eine luftige Turnhalle anmuthet. Turngeräthe, wie Pferd, Barren, Leiter, Reck, Ringe, Trapez, alle praktisch zusammengestellt, ziehen zunächst unseren Blick auf sich. Daneben sieht man Kinder- und Turnspiele aller Art und auch Gegenstände für den Haushalt, wie Ständer für die Aufbewahrung des Obstes. Die Geschäftslokalitäten werden durch 300 elektrische Glühlampen und 8 Bogenlampen erhellt und durch Niederdruckdampfheizung erwärmt. Alles in Allem ist das neue Geschäftshaus der Gebr. Schefer Nachf. (Hub. Prinz) wenn irgend etwas, geeignet, den guten Ruf, den die Firma seit ihrem Bestehen zu behaupten gewußt hat, auch für die Zukunft zu heben und zu festigen.

Kalidüngung zu Roggen.

Obgleich zu Roggen häufig Stallmist verwendet wird, so ist dies doch nicht sonderlich zweckmäßig. Besser ist es, den Roggen in zweiter oder dritter Tracht nach der Düngung auszusäen und ihm mit künstlichen Düngemitteln diejenigen Nährstoffe zuzuführen, an denen es meist im Boden mangelt. Welche Nährstoffe dies sind, zeigen uns folgende Zahlen: Eine Mittelernte an Roggen entzieht dem Boden pro Morgen 33 Pfd. Stickstoff, 18 Pfd. Phosphorsäure und 34 Pfd. Kali. Zuerst muß also mit Kali (Kainit und 40prozentigem Kalidüngesalz) und in zweiter und dritter Linie mit Stickstoff und Phosphorsäure gedüngt werden. Zum eigenen Schaden der Landwirtschaft wurde bis jetzt der Kalidüngung zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt; obige Zahlen zeigen deutlich, welch großer Fehler damit begangen wurde. Im Interesse jedes Landwirtes liegt es, das Versäumte nachzuholen und seinen Roggenfeldern außer Stickstoff und Phosphorsäure regelmäßig pro Morgen auf leichtem und mittlerem Boden 300 bis 400 Pfd. Kainit, auf schwerem Boden 100 bis 120 Pfd. 40prozentiges Kalidüngesalz zu verabreichen. Die Düngung wird sich immer bezahlt machen.

So erntete Herr Jakob Korell zu Bodenheim bei Kreuznach 29¼ dz. Korn und 58 dz. Stroh vom Ha. auf einem Feld, auf welchem er nur Phosphorsäure und Stickstoffdünger neben Stallmist verwendet hatte. Durch eine Zusatzdüngung von 4 dz. 40prozentiges Kalidüngesalz stieg der Ertrag auf 31½ dz. Korn und 62¼ dz. Stroh. Die Rentabilität der Düngung gegenüber nur Stallmist stieg von M. 67,20 auf 89,60, die Kalidüngung hatte also einen Mehrgewinn von M. 22 40 gebracht, was um so bemerkenswerter ist, als dieselbe neben Stalldünger gegeben wurde, der ja schon ziemlich viel Kali enthält. Wir ersehen hieraus, daß zu Höchsterträgen neben Stallmist auch Kalisalze erforderlich sind.

Handelsnachrichten.

Köln, 18. October. (Wochenbericht.) Obgleich die im Laufe der Woche eingegangenen Depeschen aus Amerika sowie die übrigen ausländischen Berichte ziemlich fest lauteten, war hier die Beteiligung am Geschäft nicht rege; es zeigte sich im Allgemeinen nur wenig Kauflust, weshalb Abschlüsse von Belang kaum zustande gekommen sein dürften. Im Waggongeschäft führte die Frage nach greifbarer Waare zu einem noch zufriedenstellenden Absatz; namentlich Roggen bleibt gut gefragt. Die Zufuhren in Landwaare sind im Allgemeinen schwächer. Das Mehlgeschäft verlief ziemlich ruhig; schwache Kauflust. Futtermittel fanden wenig Beachtung.

Die Preise stellen sich heute frei Waggon Köln:

Weizen hiesiger 15,25 bis 15,50, fremder 17,00 — 17,50, Roggen hiesiger 14,20—14,50 fremder 15,00,—16,50 Hafer hiesiger 14 25—14,50, fremder 14,50—15,50, Futtergerste 12,20—12,50, Brenngerste 13,50 bis 14,00, Braugerste 16,50 bis 17,75, Mais 13,75—14,25, Kleie 9,50 bis 9,75 Bollmehl 10,00 bis 11,00, Weizenmehl Vorschuß 21,00—21,25, beste Marken (o. S.) 21,50 bis 22,00, Roggenmehl (n. S.) 21,00 bis 21,50 M. die 100 kg.

St. Vith, 16. Okt.

Hafer per 300 Pfd.		21,00
Korn per 320 Pfd.		24,00
Buchweizen per 450 Pfd.		20,00
Kartoffeln per 500 Pfd.		14,00
Neuß, 20. Okt.		
Weizen neuer	1. Sorte	15,20
„	2. Sorte	14,20
„	3. Sorte	13,00
Roggen neuer	1. Sorte	13,80
„	2. Sorte	12,50
„	3. Sorte	00,00
Hafer		12,50—13,50

Neue Kartoffeln . .	2,50—3,00
Alles per 100 Kilogr.	
Heu per 50 Kilo .	2,90—3,40
Luzerneheu	3,80
Maschinenstroh per 500 Kilo	16,00
Stroh Flegeldrusch „ „	18,00
Kleie . . . „ 50 „	5,00
Rüböl in Partieen von 100 Centner M. 51,50 faßweise die 100 Kilog. ohne Faß 52,50 ger. Oel 3 Mk. per 100 Kil. höher.	
Rübkuchen per 1000 Kilo.	84,00 M.

Köln, 20. Okt. Heu- u. Strohpreise. Keine Zufuhr. Hafer neuer 00 Weizen 00,00. Heu, altes 0,00— 0,00, neues 5,20—6,80, Maschienenstroh (Roggen-) 3,70, Richtstroh (Flegeldrusch) 4,10, Krummstroh 3,20 die 100 Kilogr.

Viehmärkte.

Köln, 20. Okt. Schlachtviehmarkt. (Bericht der Notirungskommission.) Auftrieb: 708 Ochsen. Preise: Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes, bis zu 7 Jahren Mk. 75—00, junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete Mk. 70—72, mäßig genährte junge, gut genährte ältere Mk. 63—68, gering genährte jeden Alters Mk. 00 bis 00. 432 Kühe. Preise: Vollfleischige, ausgemästetete höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren Mk. 66—00, ältere, ausgemästete und wenig gut entwickelte jüngere Mk. 62—63, mäßig genährte Mk. 56—60, gering genährte Mk. 00—00. 39 Bullen. Preise: Vollfleischige ausgemästete bis zu 5 Jahren Mk. 66—00, Vollfleischige jüngere 64—65, mäßig genährte jüngere und ältere 57—60, gering genährte jüngere und ältere 00—00. 2313 Schweine. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen 65—66, fleischige 63—00, gering entwickelte 60—61, Sauen und Eber 00—00.

— Köln, 20. Okt. Schlachtviehmarkt. [Amtl. Bericht.] Auftrieb 200 Kälber. Preise: Feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber Mk. 83—00, Doppellender bis 95, mittlere Mast- und gute Saugkälber M. 78—80, geringe Saugkälber und ältere gering genährte Kälber (Fresser) M. 60—70.

82 Schafe. Preise: Mastlämmer und jüngere Masthammel Mk. 68—00, ältere Masthammel Mk. 64—66, mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) Mk. 00—00 die 50 Kilogramm Schlachtgewicht.

Häute. Stierhäute 65—68 Pfg., Kuh- und Rinderhäute 71—74 Pfg., rothhaarige Ochsenhäute von 45 Kilo aufwärts 78 — 80 Pfg. desgl. von 40—44½ Kilo aufwärts 72—74 Pfg., schwere flache u. Berliner Ochsenh. 69—71 Pfg., leichte 00—06 Pfg. das Kilo. Kalbfelle mit Kopf 0,90—0,92 M., ohne Kopf 1,00—1,04 M., frisches Fett 58—67 das Kilo.

Grabkränze

Bouquets und Körbchen von den einfachsten bis zu den hocheleganten Ausführungen empfiehlt zu staunend billigen Preisen 4 **Rud. Krings.**

Zeige hiermit einem geehrten Publikum ergebenst an, dass ich das

Hotel-Restaurant z. Bahnhof.

(früher **Ch. Schings**)

übernommen habe. Durch prompte und reelle Bedienung werde ich bestrebt sein, die frühere Kundschaft nicht nur zu erhalten, sondern auch Neue zu erwerben.

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Gute Biere, feine Weine, comfortable Logis.

Hochachtend:

ST. VITH. **Jos. Schmitz,** Restaurateur.

Wasche mit Luhns

So lange der Vorrath reicht

Damenzugschäfte

zu Mk. 2,50 das Paar.

Ad. Rimy, St. Vith.

250,000 4jährige und 250,000 3jährige verschulte,

schöne Fichtenpflanzen

hat abzugeben **Albin Gallo,** Crombach b. St. Vith.
Selbiger übernimmt auch Anpflanzungen unter Garantie.

Eine schöne geräumige

Wohnung

von 4—5 Zimmer zu vermiethen. Wo sagt d. Exp. 2

Den Empfang der Winter-Neuheiten in Damen- und Kinder-Confection jeden Genres beehren wir uns anzuzeigen.

Surges-Hertmanni.

Dienstmädchen

gegen hohen Lohn zu einer Herrschaft nach Stolberg ges. Kleine Viehhaltung (2 Kühe). Anfr. an Frau **Maria Sauer** Stolberg (Rhld.). 2

Ein Mädchen

für alle Hausarbeiten für sofort gesucht. **Jos. Schmitz,** Hotel z. Bhf. St. Vith. 3

Gesucht wird ein tüchtiges

Haus- und Küchenmädchen

für sofort oder später nach Malmedy. **Hotel du Cheval blanc.** 1

Gesucht wird ein sauberes anständiges

Hausmädchen

in herrschaftlichen Haushalt. Lohn 20 Mark. Off. an **Frau Prym,** Stolberg Rhld. 2

Ein Müllerknecht

gesucht. Derselbe muß mit einem Pferd fahren und in allen Müllerarbeiten bewandert sein. Ausk. Exp. 2

Ein Junge

von 15—16 Jahren zum Aufwarten gesucht. Wo sagt d. Exp. d. Bl. 3

Ein kräftiger Junge

von 16—18 Jahren als Metzgerlehrling gesucht.
3 **Rich. Marquet,** St. Vith.

Ein Dienstmädchen

für Haushaltung nach Malmedy gesucht. Wo s. d. Exp.

Zuverlässiger Ackerknecht

für sofort oder Weihnachten gesucht. 3
Ww. Hub. Schulzen, Wirtzfeld.

Bestellungen

auf das

Kreisblatt für den Kreis Malmedy

(4. Quartal 1902)

mit den 2 wöchentl. Beilagen „Illustriertes Familienblatt" 8seit. u. „Illustr. Unterhaltungsblatt" 8seit. werden noch fortwährend bei allen Postanstalten und in der Expedition zu St. Vith angenommen und die erschienenen Nummern soweit der Vorrath reicht, nachgeliefert

Geschäfts-Verlegung.

Mein seit dem Jahre **1830** in dem Hause **Markt 9** geführtes Geschäft verlegte nach

Dahmengraben 3–5

und Corneliusstrasse 23.

Es wird mein Bestreben sein, das Geschäftsprinzip der strengsten Reellität bei billigst gestellten Preisen meines nunmehr seit 72 Jahren bestehenden Hauses auch für die Folge hochzuhalten, und darf ich mich wohl der angenehmen Hoffnung hingeben, dass meine werten Kunden mir das bisher in so reichem Maasse bewiesene Wohlwollen auch für die Zukunft bewahren werden.

Hochachtungsvoll empfohlen

AACHEN.

Fernsprecher 201.

Gebr. Schefer Nachf.

(Hub. Prinz).

Abteilung I: **Bettwaaren. Schlafzimmer-Einrichtungen.**
Abteilung II: **Seilerwaaren. Hebewerkzeuge.**
Abteilung III: **Sportartikel. Turngeräthe.**

Elektrisches Licht. **Personen- und Lastaufzug.** **Centralheizung.**

Bekanntmachung.

Die landwirtschaftliche Winterschule St. Vith wird am **Montag den 3. November** Vorm. 10 Uhr wieder eröffnet. Die Anstalt ist mit den erforderlichen Lehrmitteln versehen, besitzt schon eine reichhaltige Bibliothek u. bietet eine vorzügliche Gelegenheit zur praktischen Ausbildung in allen Zweigen der Landwirtschaft. Es werden auch im Laufe des Herbstes und im Frühjahr wieder, wie im verflossenen Frühjahr, in einer großen Zahl der elterlichen Wirtschaften der Schüler Düngungsversuche ausgeführt, wozu der Dünger unentgeltlich geliefert wird.

Das Schulgeld beträgt 20 Mark, für 2 Brüder je 15 Mk. Unbemittelte Schüler bezahlen kein Schulgeld und erhalten neben den notwendigen Schulbüchern Besuchsbeihülfen. Für gute, preiswerte Unterbringung der Schüler ist Sorge getragen und ist der Unterzeichnete gern zu jeder Auskunft bereit. Anmeldungen wolle man möglichst zeitig an den Unterzeichneten richten.

St. Vith. im September 1902.

1 Der Direktor: **Gauger.**

Ausverkauf

wegen Aufgabe der Artikel in **Halbleinen, Schürzen, Stamosen-Harsmachleinen,** zu ausnahmsweisen, billigen Preisen.

Nehme gute **Butter** und **Eier** zu den höchsten Tagespreisen in Zahlung.

Winter-Decken, Flanell-Hemden in **großer Auswahl.**

Jede Woche **frisches Obst,** sowie **Gemüse, Zwiebeln,** ostfriesländischer Käse und geräucherten Aal.

J. Steinweg, St. Vith.

Ackerland Ia

10—15 Morgen zu verp. **Frau Frz. Lorent.** 2

Konkurs-Versteigerung.

Samstag den 25. Oktober cr. werde ich im Auftrage des Konkurs-Verwalters Herrn Nik. Poncin zu Malmedy, meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern:

1 Parzelle Kartoffeln und 1 Parzelle Hafer, gelegen bei Mürringen

Die Kaufliebhaber wollen sich 11½ Uhr Vormittags an der Kirche zu Mürringen versammeln.

Schuster,
1 Gerichtsvollzieher in Malmedy.

Verloren

am Sonntag Abend auf der Chaussee zwischen Emmelser Heide und Kaiserbaracke **ein großer Shawl** (Umschlagtuch) buntgewebt. Gegen gute Belohnung abzugeben an **Julius Steinbach** in Malmedy. 2

XI. Strassburger Pferde-Lotterie

Ziehung sicher 15. November 1902

Kleine Loosanzahl!

Verminderung der Gewinne ausgeschlossen!

1200 Gewinne im W. von Mark 39,000

Hauptgewinn **10,000.**

Die 1130 letzten Gewinne werden mit 10 pCt. u. die 31 ersten Gewinne mit 25 pCt. Abzug vom Generalagenten ausbezahlt.

1 Loos 1 Mk.; 11 Loose 10 Mk. Porto u. Liste 25 Pfg. extra empfiehlt

J. Stürmer,
General-Agentur Strassburg i. E.

Sauerkraut

feinste Waare in Fässern von 30—300 Pfd. sowie in jedem kleinen Quantum empfiehlt zu Fabrikpreisen

3 **Rud. Krings.**

Bekanntmachung.

Die Mitglieder unseres Kasinos haben noch ein großes Quantum

Weißkappus

bester Qualität abzugeben. Der Preis stellt sich z. Zt. auf 0,70 Mk. pro 100 Pfund frei Station hier.

Etwaige Bestellungen nehmen wir gerne entgegen.

Landwirthschaftl. Kasino **Rheindahlen.**

Bei Appetitlosigkeit

Magenweh und **schlechtem Magen** leisten die bewährten

Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen

stets **sicheren Erfolg.**

Packet 25 Pfg. bei:

Ph. A. Baur in St. Vith,
J. Areus in Thommen,
Joh. Kanzler in Elsenborn.

Gemahlene **Dalli-Seife** Unersetzlich für Wäsche u. Hausputz.

Wäurer & Wirtz, Stolberg, Rhld.

Warum soll man Kathreiner's Malzkaffee verwenden?

Weil er als Zusatz zum Bohnenkaffee diesen weitaus bekömmlicher macht und dem Getränk einen milden, besonders angenehmen Geschmack verleiht. Das ist tausendfach erwiesen und von allen erfahrenen Hausfrauen anerkannt.